

schönbühler

Das Hausmagazin

schönbühl-sh.ch Nr. 43/23



8

Partner Gesundheitsamt

Reto Mittler ist seit 2022 Leiter des kantonalen Gesundheitsamtes. Ein spannender Einblick in seine Arbeit.

14

Lehrjahre im Schönbühl

Lukas Pohl schliesst seine Lehre als Koch im Schönbühl ab. Eine vielfältige und spannende Ausbildung.

19

Erlebnisse schaffen

Dank Ihren Spenden haben die Bewohner*innen wertvolle Momente der Freude und Begegnung erleben dürfen.

Themen

- 3 **Editorial**
Vorwort von Theo Deutschmann, Geschäftsführer
- 4 **Im Dienst der Flugzeugtechnik – Porträt von Bewohner Guido Noth**
- 6 **Wie das Schönbühler Leit- und Menschenbild umgesetzt wird**
- 8 **Sinnstiftende Aufgabe – Gespräch mit Reto Mittler, Leiter Gesundheitsamt**
- 10 **Menschen mit viel Erfahrung – Bericht der Themengruppe Betreuung**
- 11 **Krimi-Dinner auf Schloss Schönbühl**
- 12 **Ein Garten in luftiger Höhe – Gespräch mit Bewohnerin Erika Brunner**
- 14 **Zwölf Gerichte ausdenken – Kochlehrling Lukas Pohl erzählt**
- 16 **Eiersuche im Schönbühl**
- 17 **Impressionen**
- 19 **Gemeinsam dem Alter Bedeutung schenken – Spendenerfolge**
- 21 **Interne Kennzahlen per 31. Dezember 2022**

Impressum

«schönbühler» Das Hausmagazin

REDAKTION

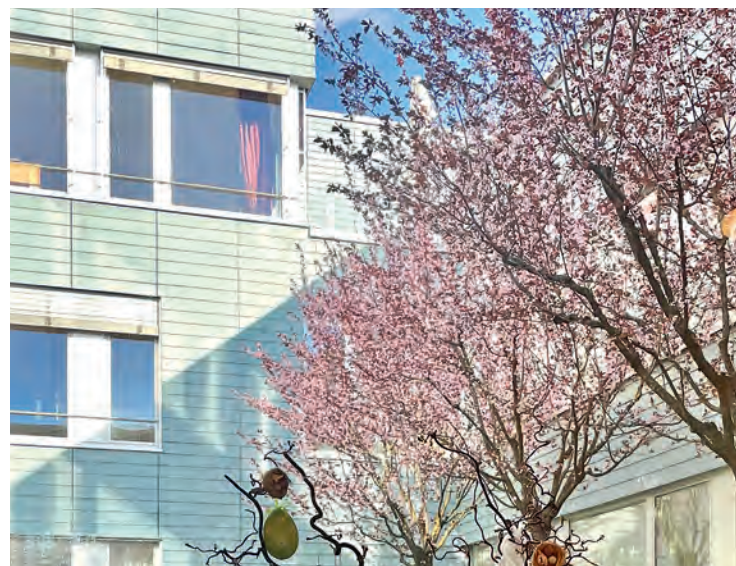
Theo Deutschmann, Wolfgang Schreiber
Marcel Krauss

KONZEPT | LAYOUT | DRUCK

Signa AG, St. Gallen
Weibel Druck & Design AG, Tübach

AUFLAGE

2'300 Exemplare



» Frühlingsboten

Ganz Mensch sein

Editorial

Vor fast 40 Jahren wurde Herbert Grönemeyer mit seinem Song «Männer» erfolgreich. Kernfrage des Songs war: «Wann ist ein Mann ein Mann?» Auch wir im Schönbühl suchen den Erfolg. Nicht mit Musik, sondern in Fragen der Werte und Beziehung untereinander. Unsere Frage lautet darum: «Wann ist ein Mensch ein Mensch?»

In unserem Leit- und Menschenbild schreiben wir zum Thema «Würde und Werden»: «Der Mensch in seiner Einheit von Körper, Geist und Seele besitzt unverlierbare Würde. Er entwickelt sich mit seinem Bestreben nach Sinnfindung bis zum Tod.» Unser ganzes Bestreben ist es, für Menschen ein Zuhause zu schaffen, in welchem sie ganz sich sein können. Dafür setzen wir uns täglich ein und wir glauben, dass uns dies gut gelingt.

Erlebnisse und Lebensqualität

Zwei berührende Porträts von Guido Noth und Erika Brunner geben im aktuellen «Schönbühler» einen Einblick in ihr neues Leben im Schönbühl. Mich erfüllt es immer wieder, einzigartige Persönlichkeiten mit ihrer Geschichte kennenzulernen und ihnen zu begegnen. Und genauso fasziniert es mich, wie alle unsere Mitarbeitenden sich für die Bewohner*innen einsetzen. Enorm gefreut hat uns darum der Leserbrief, den Margrit Brinkhoff am 11. Januar in den Schaffhauser Nachrichten publizierte. Er zeigt beispielhaft auf, was unser Anliegen ist: Erlebnisse schaffen, welche Beziehung ermöglichen. Genau darum geht es auch der Themengruppe Betreuung, die sich jeden Monat trifft und schaut, wie Lebensqualität durch Beziehungen und konsequenten Einbezug geschaffen werden kann.

Umfassend für Menschen

Wir setzen uns aktiv auseinander mit Fragen des «Ganz-Mensch-Seins» und streben an, führend zu sein in Angeboten mit und für Menschen in der Region Schaffhausen.



» Hilfe bei der Gartenarbeit

Anfang 2023 besuchte uns der Leiter des Gesundheitsamts Reto Mittler. Für uns ist der Austausch mit Fachpersonen und Behörden enorm wichtig, damit wir uns stetig weiter entwickeln. Und auch die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden liegt uns am Herzen.

Lukas Pohl schliesst im Sommer seine Lehre als Koch bei uns ab. Wir sind überzeugt, dass er seine Chancen im Schönbühl genutzt hat und nun bereit ist, als kompetenter Berufsmann weiter zu gehen.

Im 2024 werden die Lehrlinge des Schönbühls die beeindruckendsten Begegnungen von Mitarbeitenden und Bewohner*innen prämiieren. Noch bis Ende Jahr suchen alle Mitarbeitenden aktiv das Gespräch mit Bewohner*innen, um mehr über ihre Bedürfnisse und Werte zu erfahren. Unser Ziel ist klar: Wir wollen mit Kompetenz und Menschlichkeit, Geduld und Einfühlungsvermögen das Kompetenzzentrum für Lebensqualität sein.

Eine spannende Lektüre wünscht Ihnen

Theo Deutschmann, Geschäftsführer





» Guido Noth vor dem Kompetenzzentrum Schönbühl

Im Dienst der Flugzeugtechnik

«Der Blick zurück gibt Kraft.»

Guido Noth erzählt von seinen Jahren bei SR Technics

«Jo meinsch, die nämend en Appezeller?» So habe man ihn gefragt, als er ein Stelleninserat in der Apenzeller Zeitung sah: «Swissair sucht Mechaniker.» Der junge Guido Noth, der gerade eine Mechanikerlehre bei Ernst Zink in St. Gallen beendet hatte und nicht wie seine beiden besten Kollegen auf einem Hochseeschiff arbeiten wollte, liess sich nicht beirren und bewarb sich.

Vor anderthalb Jahren ist Guido Noth in die Wohngruppe Hohenstoffel der Stiftung Schönbühl eingezogen. «Ich hatte einen Unfall. Doch ich kann mich nicht erinnern, wo, wann und wie.» Er weiss, dass er im Inselspital in Bern behandelt wurde. Danach fanden seine Kinder, dass er in ein Heim ziehen müsse, um optimal gepflegt zu werden. Früher lebte Guido Noth mit seiner Frau Heidi und den Kindern in Kloten. Dort war er verankert und engagierte sich als Sänger und Aktuar im gemischten Chor. Seine Tochter Christa ist mit einem Architekten verheiratet und wohnt

in Schaffhausen und sein Sohn Michael führt eine Rechtsanwaltspraxis und lebt heute nahe bei Zürich. So lag es nahe, in der Region Schaffhausen nach einem Heim zu suchen. Mit dem Schönbühl fanden sie schliesslich den richtigen Ort.

Gute Rehabilitation dank Pflege

Guido Noth sagt, dass er sich gut im Schönbühl eingelebt habe. Er ist dankbar für die gute Pflege und die Rehabilitation. Er isst mit den Zimmernachbarn in der Gemeinschaftsküche und schätzt die «Herrenrunden», die alle 14 Tage veranstaltet werden. Dabei kommen Männer zusammen, um über ein zuvor ausgewähltes Thema zu sprechen, zu erzählen und zu diskutieren. Er erhält im Schönbühl viele Besuche von seiner Tochter und seinem Sohn. Die vielen Enkelkinder bereiten ihm grosse Freude. In seinem Zimmer prangt eine grosse Bilderrahmen-Collage mit Fotos seiner Enkelkinder.

Im Dienst der Swissair

Zurück zum Berufsleben: Nach der Bewerbung ging es ganz schnell. Guido Noth erhielt eine Stelle in der Triebwerk-Werkstatt der Swissair. Das war im Jahr 1962. «Danach habe ich die Stelle nicht mehr gewechselt. Mein ganzes Berufsleben arbeitete ich bei der SR Technics. Es war eine interessante und spannende Zeit!» sagt Guido Noth. Der Blick zurück gibt Kraft. Es macht schon stolz, dort gearbeitet zu haben. Noch heute ist SR Technics einer der grössten weltweit tätigen Anbieter von technischen Leistungen für Flugzeuge.

Die Coronado – sein liebstes Flugzeug

Zum täglichen Wohlbefinden trägt gemäss Guido Noth auch bei, dass er mit seinem Laptop im Internet surft oder wenn interessante Technik-Sendungen in seinem grossen Fernseher zu sehen sind. An Technik ist er nach wie vor interessiert. Sogar seine Krankheit erklärt er «technisch». Sie komme ihm vor, so sagt er lachend, als habe er einen «Kolbenschüttler» im Hinterkopf. Mit Kolben kennt er sich aus. Als Techniker hat er an Triebwerken gearbeitet. Zuerst an Propeller-Maschinen, dann an Turbinen-Strahltriebwerken. Als die Swissair Flugzeuge des Typs Convair CV-990 Coronado kaufte, wurden diese Coronados zu Guido Noths «Lieblingen». Es seien wunderbare Flugzeuge gewesen, versichert er. So ist auch nicht verwunderlich, dass ihm die Chefs und seine Kolleginnen und Kollegen ein Foto des vierstrahligen Düsen-Verkehrsflugzeugs zum 25-Jahr-Arbeitsjubiläum überreichten, um ihm so für seinen Einsatz zu danken.

Grosse Verantwortung im Alltag

43 Jahre arbeitete Guido Noth bei SR Technics. Auf fast allen Flugzeugtypen war er lizenziert. Und viele Erlebnisse brannten sich in sein Gedächtnis. Erlebnisse, an die er sich gerne erinnert, aber auch Ereignisse, die schrecklich waren. Der Absturz der Caravelle 1963 bei Dürrenäsch, als 43 Einwohner von Humlikon, die im Flugzeug sassen, ums Leben kamen. Die Caravelle war hervorragend zu steuern. Dass die Absturzursache auf ein technisches Problem zurückzuführen war, zeigte klar auf, wie gross die Verantwortung im Unterhalt ist. Klar vor Augen sind auch heute noch die Palästinenser-Attentate von 1969 und 1970. Drei Anschläge erschütterten damals das Land. Zuerst der Beschuss eines israelischen Flugzeuges im Flughafen selber, danach das schreckliche Bombenattentat auf den Swissair-Flug 330 mit Absturz in Würtenlingen und schliesslich die Entführung von SR100 nach New York. Damals starben viele Menschen und zwei Flugzeuge wurden zerstört. Ebenso bewusst bleibt der schwerste Unfall der Swissair-Geschichte, der Absturz einer MD-11-Maschine wegen eines Kabelbrandes vor Halifax im Jahr 1998.

«Viele Erlebnisse brannten sich in mein Gedächtnis.»

Auch im Flugbetrieb tätig

Guido Noth war als Flugzeugmechaniker involviert, wenn die Swissair neue Flugzeugtypen kaufte. Da galt es für die Ingenieure und Mechaniker, Neues zu lernen und die von der Swissair gewünschten Umbauten durchzuführen. Stetig bildete er sich weiter. Als die Swissair auf Strahlflugzeuge umstellte, erfolgte die Umschulung der Besatzungen und der Techniker in Schweden bei der Fluggesellschaft SAS. Später wurde er gefragt, ob er auch in den Flugbetrieb kommen wolle. So flog er als Company-Engineer in vielen Flügen um die Welt. Er erinnert sich, dass er hauptsächlich an Bord war, wenn westafrikanische Länder angefliegen wurden. Es galt dann, die Flugzeuge für den Rückflug flugtüchtig zu machen. Von vielen Ländern habe er darum recht wenig gesehen. Die Aufenthalte waren kurz. Meist blieb es bei einer Übernachtung im Hotel. Nur wenn gröbere Dinge behoben werden mussten, flogen zusätzlich Teams aus Kloten ein und die Arbeiten dauerten mehrere Tage. In solchen Fällen waren Ausflüge in die Umgebung möglich.

So kam es, dass Guido Noth, der als junger Mann aus dem Appenzell zur Swissair gekommen war, viele Länder der Welt besuchen konnte, auch wenn er nicht wie seine Schulkameraden den Weg zur Hochseeschiffahrt eingeschlagen hat.

Wolfgang Schreiber

Wir schaffen eine Wertekultur, die lebt

Wie das Schönbühler Leit- und Menschenbild umgesetzt wird



» Theo Deutschmann

«Unser Ziel ist es, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Sich wohl, geborgen und sicher fühlen, im Leben wie im Sterben. – Das gilt für die Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie für die Mitarbeitenden der Stiftung Schönbühl.» Theo Deutschmann, Geschäftsführer der Stiftung, spricht über die Werte, das Leit- und Menschenbild im Schönbühl.

Herr Deutschmann, zurzeit befragen die Mitarbeitenden des Schönbühls die Bewohner*innen über deren Bedürfnisse und Werte.

Stimmt. Wir haben als Betriebsziel definiert, unsere Wertekultur bis Ende 2024 zu etablieren. Deshalb haben bis Ende 2023 alle Mitarbeitenden die Gelegenheit, mit einer Bewohnerin oder einem Bewohner proaktiv ein Gespräch zu führen. Sie sollen sich näher kennenlernen und dabei die Werte und Bedürfnisse der Bewohnenden erfahren.

Wer macht mit?

Alle Mitarbeitenden!

Die Mitarbeiter*innen schreiben auf, was sie bei den Treffen erlebt und gelernt haben. Eine Jury wählt daraus die «besten» Geschichten aus. Diese werden prämiert. Die Jury besteht aus allen Lehrlingen des Betriebs.

Wenn von Werte-Kultur gesprochen wird, sind damit dann christliche Werte gemeint? Diese gehören ja zum Zweck der Stiftung Schönbühl.

Unsere Werte kommen in der Tat aus dem Christentum. Wir gehen aber darüber hinaus. Was wir meinen, sind ethische Werte. Wir pflegen zwar die abendländische Kultur, sind aber ebenso auch an Werten aus anderen Kulturen interessiert. In vielen anderen Kulturen werden alte Menschen sehr geachtet und geschätzt, möglicherweise mehr als bei uns. In diesem Sinne sind unsere Werte zu verstehen. Sie sind im Leit- und Menschenbild schriftlich festgehalten.

Welche Möglichkeiten stehen Ihnen – ausser den intensiven Gesprächen mit den Bewohner*innen – zur Vermittlung der Werte-Kultur sonst noch zur Verfügung?

Wir besprechen mit allen Mitarbeitenden bereits bei ihrem Stellenantritt die Werte, die uns wichtig sind. Zudem gibt es im Schönbühl Ethik-Fachpersonen. Sie treffen sich als Gruppe regelmässig. Praktisch geht es zum Beispiel darum, herauszufinden, was einem Bewohner sein Leben lang wichtig war. Denn das wollen wir respektieren. Alle Anliegen sind bedeutend. Wenn jemand sein Leben lang auf korrekte und gute Kleidung Wert gelegt hat, wäre es unpassend zu empfehlen, der Bequemlichkeit wegen nur noch Trainingshosen anzuziehen. Das hat mit «Würde» zu tun oder aber auch mit «Individualität» und «Selbstbestimmung». Die Frage stellt sich also, welche Werte dem Bedürfnis zu Grunde liegen. Es ist wichtig, dass wir nicht nur die Bedürfnisse unserer Bewohner*innen kennen, sondern auch deren Werte. Nur dann können wir ganzheitlich und ethisch handeln.

Sie haben das Leit- und Menschenbild des Schönbühls erwähnt. Welches sind die Kernpunkte darin?

Da geht es vor allem um die Würde des Menschen. Es heisst: «Der Mensch in seiner Einheit von Körper, Geist und Seele besitzt eine unverlierbare Würde». Die Würde verliert er nicht. Sie ist auch nicht abhängig von seinen Qualitäten, Fähigkeiten und Leistungen. Für uns gilt, wenn jemand im Alter nicht mehr in der Lage ist, Leistungen zu erbringen, so verliert er deshalb seinen Anspruch auf Würde nicht. Weitere Werte wie Selbstbestimmung, Geborgenheit, Freiheit, Individualität oder Respekt, sind für uns ebenfalls wichtig.

Gilt das auch für die Mitarbeitenden im Schönbühl?

Wertevorstellungen sind die Grundlage für unser Handeln. «Respektvoll Miteinander», das ist aus unserem Leitbild und meint, dass wir für unterschiedliche Meinungen und

Haltungen offen sind. Dass wir Lösungen suchen und finden und Unterstützung anbieten, für alle Bewohner*innen, genauso wie für unsere Mitarbeitenden.

Der zweite Kernpunkt?

«Der Mensch als eigenständiges Wesen hat seine Möglichkeiten und seine Grenzen.» Im Laufe der Zeit können sich Möglichkeiten erweitern oder, durch Krankheiten beispielsweise vermindern. Hier geht es um die Begriffe Individuum und Gemeinschaft. Der Mensch als Gemeinschaftswesen steht in ständiger Beziehung zu anderen Menschen, Dingen und Lebewesen. Wenn ein älterer Mensch von seinem Zuhause in ein Heim wechseln muss, können grosse Probleme für diesen Menschen entstehen. Es ist deshalb für uns wichtig, dass wir «dem Menschen als eigenständiges Wesen» Beachtung schenken. Nur dann können wir individuell handeln.

Der dritte Punkt des Menschenbildes?

Da geht es um Selbstverantwortung und darum, dass der Mensch auf andere Menschen angewiesen ist. Diese Angewiesenheit auf andere Menschen bedeutet, dass der Mensch sein Leben mit Rücksicht, Toleranz und Solidarität gegenüber anderen lebt.

Aus dem Menschenbild haben wir das Leitbild für das Schönbühl erarbeitet. Wir wollen den Bewohnerinnen und Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Die Menschen sollen sich bei uns wohl, geborgen und sicher fühlen – im Leben wie im Sterben. Wir wollen respektvoll miteinander umgehen.

Und «Leistung»? Sie spielt ja auch eine Rolle.

Wir haben Lust auf gute Leistung. Das Schönbühl ist ein attraktiver Arbeitgeber. Unsere Leistungen gegenüber den Bewohnenden erbringen wir fachlich gut ausgebildet, leidenschaftlich und schwungvoll. Unsere Mitarbeitenden finden Sinn in ihrer Arbeit und haben ein unternehmerisches Denken verinnerlicht. So haben wir das im Leitbild beschrieben.

Können diese Ziele in der Praxis, im Alltag umgesetzt werden?

Daran arbeiten wir permanent. Es ist klar, dass wir die Mitarbeiter*innen unterstützen und sie befähigen, eine grösstmögliche Selbstbestimmung des Menschen zu wahren. Es müssen Antworten gefunden werden im Spannungsfeld zwischen Autonomie der Heimbewohner und der Fürsorge. Unser Ziel ist, dass das Leit- und Menschenbild Orientierung für das tägliche Handeln bietet.

Was ist im Jahr 2024 geplant?

Hauptziel ist unsere Werte-Kultur. Passen meine Werte als Mitarbeiter*in mit den Werten des Schönbühl überein? Dabei kann es zu Konflikten kommen. Diese gilt es zu erkennen und zu lernen, damit umzugehen.

Wir wollen Kompetenz und Menschlichkeit, Geduld und Einfühlungsvermögen. So erfüllen wir unsere Aufgaben. Das macht das Schönbühl zum Kompetenzzentrum für Lebensqualität.

Wolfgang Schreiber



Eine sinnstiftende Aufgabe

Reto Mittler leitet seit einem Jahr das Gesundheitsamt des Kantons Schaffhausen

«Für das unmittelbare Umfeld, das heisst für den Wohnkanton, einen Mehrwert schaffen.»

Seit dem 1. Januar 2022 ist Reto Mittler Leiter des kantonalen Gesundheitsamtes. Im Frühling 2023 besuchte er die Stiftung Schönbühl und war beeindruckt vom Kompetenzzentrum für Lebensqualität. Nach seinem Besuch stellt er fest: «Gute Infrastruktur, gute Führung, motivierte Mitarbeitende und ein gutes Team.»

«Nein», sagt Reto Mittler: «Es war keine Inspektion im Sinne der Durchführung eines Audits. Kontrollbesuche gehören zwar zu den Aufgaben des Gesundheitsamts im Zusammenhang mit der gesundheitspolizeilichen Aufsicht des Kantons über bewilligungspflichtige Institutionen wie Heime und Spitex.» Reto Mittlers Besuch in der Stiftung Schönbühl war vielmehr ein Kennenlernertermin. Als Leiter des Gesundheitsamts besucht er jeden Monat eine Institution. So kann er Genaueres über die Angebote, aber auch die Sorgen und Nöte der Heime erfahren. Im Schönbühl besuchte er auch die Demenzstation und das Hospiz und zeigte sich positiv beeindruckt von den Mitarbeitenden wie vom gesamten Angebot.

«Schaffhauser durch und durch»

«Ich bin ein Schaffhauser durch und durch», sagt Reto Mittler und erklärt weiter: «Ich bin hier aufgewachsen und habe mit Ausnahme der Studienzeit in St. Gallen immer in Schaffhausen gewohnt. Nun lebe ich hier mit meiner Familie.» Auf die Frage, warum es ihn nach seiner ersten beruflichen Station auf einer Grossbank und danach elf Jahre bei einer Krankenversicherung auch beruflich wieder nach Schaffhausen zog, antwortet er: «Weil das Gesundheitsamt eine sinnstiftende Aufgabe bietet, bei der man in seinem unmittelbaren Umfeld, das heisst für den Wohnkanton, einen Mehrwert schaffen kann.»

Im Austausch mit den Behörden

Ausser dem kurzen Arbeitsweg – per Velo zur Arbeit ins Mühlental – reizte ihn vor allem auch die Vielseitigkeit der

Aufgaben. Bei der Krankenversicherung hatte er verschiedene Aufgaben übernommen: Er war Assistent des Finanzchefs, war im strategischen Controlling und als Leiter Controlling und Planung tätig. Heute, als Leiter des Gesundheitsamts unterstützt er mit seinem Team die Gemeinden bei der Erarbeitung regional abgestimmter, koordinierter Versorgungsplanungen im Pflegebereich. Ausserdem ist das Gesundheitsamt für die Umsetzung der eidgenössischen Pflegeinitiative auf kantonaler Ebene in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren zuständig. Wesentlich dabei ist die Förderung der Ausbildung von Pflegefachpersonen. Das Gesundheitsamt stimmt sich in diesen Fragen mit anderen betroffenen Departementen des Kantons ab, aber auch mit allen Kantonen der Schweiz und mit den Bundesbehörden.

Projekte, Strategien, Finanzen

Der Aufgabenbereich des Gesundheitsamts ist gross. Im Bereich Alter, Pflege, Heime erstellt es Konzeptionen und setzt Strategien und Projekte um. Als Beispiel nennt er die Unterstützung des kantonalen Spitex-Verbands bei einem Projekt zur Prüfung verschiedener Zusammenarbeitsformen. Es geht darum, die ambulanten Strukturen im Kanton zu stärken. Ein anderes Beispiel ist der von der Politik gewünschte Aufbau der Heimaufsicht. Sein Amt übernimmt zudem Controlling-Aufgaben im Zusammenhang mit der finanziellen Unterstützung der Gemeinden im Altersbereich. Die kantonalen Kosten betragen jährlich 14 Mio. Franken im stationären Heimbereich und vier Millionen Franken im Spitexbereich. Zudem werden jährlich Kantonsbeiträge von rund 100 Mio. Franken für stationäre Spitalaufenthalte in den Bereichen Akutsomatik, Psychiatrie und Rehabilitation geprüft und ausbezahlt.

Umfassende Aufgaben

Zum Kantonsärztlichen Dienst seines Amtes gehören die Aufsicht, die Inspektionen und Beratung von Gesundheits-



» Reto Mittler

«Für einen bewussten Umgang mit sich selbst sensibilisieren.»

institutionen – und, was in den letzten Jahren besonders arbeitsintensiv war: Der Vollzug des Epidemiengesetzes (EpG) und des Meldewesens von Infektionskrankheiten. Das Gesundheitsamt erteilt nach genauer Prüfung Berufsausübungsbewilligungen für Gesundheitsberufe und Betriebsbewilligungen für Institutionen wie Spitäler und Heime. Das alles kann er selbstverständlich nicht alleine bewältigen. Das Amt zählt 17 Mitarbeitende. Für Reto Mittler bringt dies auch Aufgaben der Personalführung und Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden mit sich.

Gesundheitsförderung und Prävention

Besondere Aufmerksamkeit schenkt Reto Mittler dem Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Ein vierköpfiges Team verfolgt das Ziel, die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität aller Personen im Kanton Schaffhausen zu fördern. Er sagt: «Gemeinsam mit verschiedenen Partnern unterstützen wir Gemeinden, Organisationen, Schulen und Kitas bei der Durchführung diverser Projekte und Massnahmen. Damit wollen wir Kinder, Eltern, Betreuungspersonen und Seniorinnen und Senioren für ein gesundes Essverhalten, ausreichend Bewegung und einen bewussten Umgang mit sich selbst sensibilisieren. Zusammen mit Akteuren wie Pro Senectute Kanton Schaffhausen und Rheumaliga setzt die Gesundheitsförderung SH einige Projekte mit Gemeinden zur Stärkung der Gesundheit von Seniorinnen und Senioren um: zum Beispiel die Programme «Altersfreundliche Gemeinden», «Spaziertrëff» oder die Bänkli-Aktion «Wie geht es dir?»

Wolfgang Schreiber

Menschen mit viel Erfahrung

Bericht der Themengruppe Betreuung



» Beziehungen untereinander aufbauen

Im Schönbühl wird der Mensch als Erwachsener mit viel Lebenserfahrung gesehen und nicht als Mensch mit altersbedingten Defiziten. Judith Biberstein und Ruth Gfeller sehen ihre Aufgabe darin, zu helfen, dass alle Bewohner*innen ihr neues Daheim in der Stiftung Schönbühl finden. Sie berichten über die Themengruppe Betreuung.

Empathie, Wertschätzung, Echtheit und Respekt umzusetzen, ist im Alltag nicht immer einfach. Genau darum kümmert sich die Themengruppe Betreuung. Acht Personen aus allen Teams der Betreuung und Pflege, aus der Hauswirtschaft und dem Gastrobereich treffen sich einmal monatlich. Dort wird gemeinsam das Jahresthema und daraus entstandene Projekte besprochen. Ebenso dienen die Treffen dem konkreten Austausch, um Abwechslung in den Alltag zu bringen, Hinweise zu geben und Erfahrungen weiterzureichen. Fragen wie: «Was kann ich in dieser Situation machen?» sind Themen, die besprochen werden.

Lebensqualität durch Beziehung

Ziel der Betreuung im Schönbühl ist es, Beziehungen aufzubauen. Es geht darum, Gespräche zu führen, Trost zu spenden, Menschen zu begleiten und eine Vertrauensebene zu finden. Das braucht Zeit, betonen sowohl Judith Biberstein als auch Ruth Gfeller. Dem Schönbühl sind diese Aspekte wichtig, denn das gibt Handlungssicherheit und verstärkt die gemeinsamen Werte.

Ein Beispiel ist das Projekt des Teams Gastronomie. Einmal wöchentlich werden vier Bewohnerinnen und Bewohner vom Restaurant-Team eingeladen, im Restaurant zu essen. Normalerweise nehmen die Bewohner*innen das Essen in der Wohn- oder Hausgemeinschaft ein. Da bringt ein Essen in einem anderen Umfeld eine willkommene Abwechslung. Jede Woche kommt eine andere Gruppe an die Reihe und vier ihrer Bewohnerinnen und Bewohner kommen in den Genuss, «auswärts» zu essen. Das Projekt ist als kleines Highlight sehr gut angekommen. Solche Projekte machen im Alltag einen Unterschied und tragen zur Lebensqualität bei.

«Die Menschen bei ihren Bedürfnissen abholen.»

Einbezug ist wesentlich

Das Ziel der Themengruppe Betreuung ist es, die Menschen bei ihren Bedürfnissen abzuholen. Beispielsweise die Art und Weise, wie man mit einer Bewohnerin umgehen soll, die gerne mithelfen will, weil sie ihr Leben lang den Haushalt geführt hat. Ist da die Antwort: «Nein, lassen Sie mich das allein machen, dann geht es schneller.» zielführend? Selbstverständlich und ganz klar nicht! Uns ist es wichtig, die Ressourcen dieser Bewohnerin miteinzubeziehen und ihren Wunsch zu respektieren.

Das Jahresthema 2023 lautet: «Perspektivenwechsel» und erfordert von den Mitarbeitenden, sich in die Bewohner*innen einzufühlen und sich zu fragen, was das eigene Handeln für sie bedeutet. Es geht beispielsweise darum, wie Mitarbeitende reden. Ein jovialer Ton wie: «Haben wir die Medikamente schon eingenommen, Herr ...?», oder: «Wie geht es uns heute, Frau ...?» ist im Schönbühl ein No-Go! Denn die Würde aller bis zum Lebensende zu wahren, gehört zur Werte-Kultur der Stiftung Schönbühl.

Wolfgang Schreiber

Krimi-Dinner auf Schloss Schönbühl

Leserbrief vom 11. Januar 2023
in den Schaffhauser Nachrichten



» Impressionen vom wunderbaren Krimi Dinner

Am späten Silvesternachmittag luden die Fürstinnen Regula und Francesca von Rosental alle Bewohner*innen der WG Niklausen 1 zum Gala-Dinner ein.

Das Esszimmer war mit viel Liebe zum Detail dekoriert, alle geladenen Gäste trugen festliche Roben und das Schlosspersonal versuchte, den hohen Ansprüchen gerecht zu werden. Nach einer Vorstellungsrunde der illustren Gesellschaft durch die Gastgeberinnen wurde eine feine Riesling-suppe mit Schlossbrot serviert. Während dem Genuss glustiger Canapés stellte Frau Dr. Greta Brink, die Gemahlin von Dr. G. Brink fest, dass ihr wertvolles Collier nicht mehr ihren Hals zierte. Grosse Aufregung herrschte! Wer war die Diebin, der Dieb? Die Küchenmagd Ruth, die zu tief in ihr Glas schaute? Die schusselige Köchin Verena von Wegmannstal, die noch einen «Knigge-Kurs» nötig hätte?



Die Baronin Elfrieda von Michelen war ganz aufgebracht, denn sie wird in diesem Haus immer wieder bestohlen. Die Stimmung war angespannt, man rief die Polizei, welche schnell zur Stelle war. Der Polizist befragte, durchsuchte Personen und Mobiliar und erstellte ein Protokoll. Die Spannung stieg...



Unerwartet trottete Schlosshündin Shila von Rosental unter dem Tisch hervor. Und was trug sie um ihren Hals? – Das vermisste Collier! Wie das passieren konnte, blieb allen ein Rätsel. Die Stimmung jedoch war wieder locker. Es wurde getanzt, gelacht und nach einer feinen selbstgemachten Schokocreme aus der Schlossküche wurde die Festtafel schliesslich aufgelöst und alle Gäste durften sich zufrieden und müde in ihre Schlosszimmer zurückziehen.



Das Pflegepersonal hat mit viel Herzblut, Eigeninitiative und grossem Aufwand in ihrer Freizeit für einen unvergesslichen Abend gesorgt. Ein Skript wurde geschrieben, Kostüme und Requisiten besorgt. Genau wie im richtigen Theater. Ihr schauspielerisches Talent hat mich tief beeindruckt!

Ganz herzlichen Dank allen Beteiligten auf und hinter der Bühne, ihr seid einfach GROSSARTIG! Danke, dass ich als Angehörige auch mitspielen durfte.

Margrit Brinkhoff, Uhwiesen



» Ein perfekter Ort zum Sein und Geniessen

Ein Garten in luftiger Höhe

Erika Brunner gestaltete sich
ihr neues Paradies mit Aussicht

«Die Wohnung ist mir
zu einer Oase
der Ruhe geworden.»

Das persische Wort «Paradies» bedeutete ursprünglich einfach «Garten». Gärten sind demnach wie Paradiese. Gilt das auch für Terrassen? Für die Terrasse von Erika Brunner trifft das voll und ganz zu. Frau Brunner wohnt im 3. Stock im Haus «Linde», einem der beiden Häuser des Schönbühl mit dem Angebot «Service Wohnen» unter dem Konzept «Lebensraum im Alter».

Die Wohnung mit offener Terrasse im Haus «Linde» weckte das Interesse der heutigen Mieterin Erika Brunner. Als sie erstmals bei der Verwaltung der Häuser «Lebensraum im Alter» im Schönbühl ihr Interesse bekundete, war diese Wohnung vermietet. Sie hat darauf geduldig, jedoch nicht tatenlos gewartet. Es gab ja noch viel zu tun, bevor sie aus ihrem Haus am Klausweg, in dem sie seit ihrer Kindheit wohnte, ausziehen konnte.

Eine Art Schatzkammer

Das Haus mit dem grossen Garten erwies sich als Schatzkammer. Nur schon bis sie die grosse Anzahl an Büchern aussortiert hatte, verging viel Zeit. Behalten oder weggeben, war die Frage. Einige davon, vor allem Kunstbücher, hat sie behalten. Viele Möbel stammten noch von ihren Vorfahren. Viele der schönen Antiquitäten, Tische und

Stühle, auch Bilder und alte Stiche, hat sie sich für die neue Wohnung ausgewählt. Auch im Garten hat sie Ausschau gehalten nach Sträuchern und Blumen, die sie mitnehmen wollte auf ihre Terrasse. Mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist ihr Gärtner Kurt Halter, Gartenbau in Schlatt/TG, zu dem sie grosses Vertrauen hat.

Einzug Mitte November

Der Auszug aus dem 1909 von ihren Vorfahren gebauten Haus wurde ihr vom Hausarzt empfohlen. Sie ist mit ihren 81 Jahren noch sehr gut «zwäg». Doch ein ganzes Haus und dazu der Garten, das würde ihr bald zu viel werden, wurde ihr gesagt. Sie hat von den Wohnungen im «Lebensraum im Alter» gewusst und nur Gutes darüber gehört. Also hat sie sich 2021 bei Patric Gonetz, der in der Geschäftsleitung des Schönbühl für die Gastronomie und die «Lebensraum im Alter»-Häuser zuständig ist, gemeldet und ihr Interesse angemeldet. Nach ein paar Gesprächen mit Patric Gonetz über ihre Interessen und Wünsche und nach der Besichtigung ihrer Liegenschaft am Klausweg waren sie sich einig, dass die Wohnung mit offener Terrasse im Haus «Linde» für sie geeignet sei. Als sie diese Wohnung zum 1.11.2022 mieten konnte, verkaufte Erika Brunner ihr Haus auf Ende Jahr.

Kein Nutzgarten, obwohl...

Noch im Dezember hat sie mit Gärtner Halter geeignete Töpfe und Pflanzen für die Terrasse ausgesucht. Im neuen Jahr wurde eingepflanzt. Schon bald wurde die Terrasse zu einem kleinen, aber feinen, grünen Garten. Jetzt stehen in luftiger Höhe und von unten erkennbar schlanke Eibengewächse, hohe Schilfgräser, rund geschnittene Buchsbäume und Blumen, die in Töpfen wachsen. Es ist kein Nutzgarten entstanden. Dennoch konnte Erika Brunner den ganzen Winter über frischen Nüsslisalat ernten. Wie das? Gärtner Halter hat in den grossen Blumengefässen an den freien Plätzen Nüsslisalat gesetzt. Den Salat konnte sie seit Dezember ernten und ist so mit eigenem frischem Grün versorgt.

Hat sie denn früher ihre ganze Freizeit mit Gartenarbeit verbracht? «Nein», sagt sie und erklärt: «Das begann eigentlich erst nach meiner Pensionierung. Mit Gärtner Halter hat sie spezielle Pflanzen und Sträucher ausgelesen. Von ihm hat sie auch viel Wissen über die Pflanzen erhalten. Er hat nach wie vor den Garten am Klausweg gepflegt, der eindeutig seine Handschrift trägt.

Schoggi-Bekannschaft in Kathmandu

Ihre Reisen, die sie mit ihrem Partner und später mit Freunden unternommen hat, führten sie in die weite Welt. Einmal, so erinnert sie sich schmunzelnd, habe es mit den Hotels nicht wie geplant geklappt. Anschliessend an eine Reise durch Indien, mit Aufhalten unter anderem auch in Delhi und Benares am Ganges mit den einhundert Bade- und Verbrennungsplätzen, sind sie nach längerem Unterwegssein ausgehungert in Nepals Hauptstadt Kathmandu angekommen. Zu später Stunde war kein Restaurant zu finden. Doch in einem Kiosk seien ihr zufällig Verpackun-

gen mit der lila Milka-Kuh aufgefallen. Da habe sie Vertrauen geschöpft, Schoggi gekauft und gegessen. Das sei das erste Mal in ihrem Leben gewesen, dass sie nach Schokolade gegriffen habe, erzählt sie. Weder als Kind noch als Erwachsene habe sie welche gemocht, aber in Kathmandu hat sie die Schokolade vor einer langen Nacht mit grossem Hunger bewahrt.

Der Weg war nicht das Ziel

Die Reisen, die Erika Brunner unternommen hat, waren immer von einem Ziel bestimmt. Nicht der Weg war also das Ziel, sondern Kunstausstellungen, Opern- und Konzertbesuche sowie selbstverständlich und mit hoher Priorität berühmte Gärten. Kunstausstellungen und Ballettaufführungen lockten sie schon in den 80er-Jahren nach Leningrad und Moskau und natürlich nach Paris, wo sie früher einige Zeit gelebt hat. Kurzaufenthalte in Venedig mit Besuchen der Oper La Fenice hat sie mit Bekannten öfter unternommen. Sie bekennt sich als Fan des deutsch-österreichischen Tenors Jonas Kaufmann und sagt, sie sei mit Freunden gern zu seinen Opernauftritten in Europa gereist. Erst die Corona-Pandemie hat ihr Reisefieber gesenkt, die Reisen sind selten geworden.

Ihre Wohnung ist ihr zu einer Oase der Ruhe geworden. Die herrliche Dachterrasse lädt zum Staunen ein. Die Zimmer sind ausgestattet mit den besonderen Möbelstücken, mit Bildern und mit von ihr mit Blumenmotiven bemaltem Porzellan. Dies ist ebenfalls ein Hobby, welches sie seit ihrer Jugend pflegt.

Wolfgang Schreiber

» Erika Brunners Dachterrasse – ein Ort zum Staunen und Geniessen



Zwölf Gerichte ausdenken

Lukas Pohl schliesst seine Lehre als Koch ab



«Gerade auch mit dem Restaurant war die Lehre als Koch im Schönbühl total spannend!» Lukas Pohl schwärmt von der Stiftung Schönbühl. Ihm gefällt es, einerseits für die Bewohnenden in Mengen zu kochen, für das Restaurant jedoch «in Tellern zu denken» und das Produkt in Szene zu setzen. Am 31. Juli geht seine Lehrzeit zu Ende.

Am 16. Juni wird er zum Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) antreten und zeigen, was er in der Küche der Stiftung Schönbühl gelernt hat. Danach wird er das Schönbühl verlassen. «Es ist im Beruf eines Kochs üblich, dass junge Berufsleute hinaus in die Berufswelt gehen und neue Erfahrungen sammeln», sagt Lukas Pohl.

Kulinarisch verwöhnen

Pohl ist klar: «Für die Bewohner*innen sind die täglichen Mahlzeiten Höhepunkte im Alltag. Deshalb sollen sie kulinarisch verwöhnt werden.» Dabei wird in Zusammenarbeit mit der Pflege und dem Servicepersonal Wert auf die Präsentation der Gerichte gelegt, vor allem aber auf deren Geschmack. «Wir kochen möglichst so, wie es unsere Bewohnenden mögen: Traditionelle Gerichte auf die Art, wie sie schon unsere Grossmütter gekocht haben.» Die Küche geht, wann immer möglich, auf ihre Wünsche ein.

Für und mit Menschen

Nach der Schule wollte Pohl zunächst arbeiten und Geld

verdienen. So gelangte er in die Demenz-Wohngruppe Nikolausen. Besonders gefiel ihm das gemeinsame Kochen mit Bewohner*innen. Darum entschied er sich, den Beruf des Kochs zu erlernen. In der Küche des Schönbühl fand er seine Lehrstelle. Am 1. August 2020 begann er am Glacé-Stand im Restaurant. Im ersten Lehrjahr musste er sich mit der Patisserie beschäftigen und das Backen lernen. Da sei er zuerst irritiert gewesen, denn er wollte ja Koch lernen und nicht Konditor. Doch die Patisserie gehört zur Ausbildung. Anschliessend kam er in die «warme Küche»: Suppen kochen, Fleisch richtig schneiden – «immer gegen die Faser» – und er lernte die Garmethoden und Abläufe in einer Küche kennen. Der Morgen beginnt mit der Besprechung. Danach muss das Timing stimmen, damit die Speisen zur rechten Zeit bereit stehen.

Herausfordernd und befriedigend

Die Küche im Schönbühl ist fordernd. Gekocht wird für die Heimbewohner und für die Gäste des Restaurants. Ihnen allen Freude zu bereiten mit schön angerichteten Tellern heisst, kreativ zu sein und bedingt schnelles Handeln. Es gilt, den Überblick zu behalten, zu koordinieren, im Team zu arbeiten und zu lernen. Man hilft sich gegenseitig. Das dritte Lehrjahr war anspruchsvoll, aber auch sehr befriedigend, betont Lukas Pohl und er stellt fest: «Ohne das Restaurant wäre die Lehrzeit nicht so spannend gewesen.» Klar, es kann zu Stresssituationen kommen, «wenn vom Service ein Bon nach dem anderen in die Küche fliegt».



ONEN

» Vielfältige Erfahrungen für Lukas Pohl

Das Qualifikationsverfahren

Lukas Pohl steht nun kurz vor dem Lehrabschluss. Die Vorbereitung auf die praktische Arbeit war zeitintensiv. Im November 2022 wurden vom Berufsverband vier Warenkörbe freigegeben. Ab dann konnte Lukas sich vorbereiten. Es gilt, mit jedem Warenkorb aus den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln eine kalte Vorspeise, eine Suppe und ein warmes Fischgericht zu planen. Das heisst rezeptieren, ausprobieren, üben, korrigieren und alles wieder von vorne. Am 16. Juni muss er dann ein 5-Gang-Menü kreieren. Morgens wird ihm ein Warenkorb zugestellt. Daraus kocht er drei Gerichte am Morgen. Am Nachmittag bereitet er einen Hauptgang, eine Süssspeise und ein Konfekt zu. Bei allen Prozessen an diesem Tag wird Lukas von einem Experten begleitet. Eine Degustation wird den Abschluss des Tages bilden.

Und nach bestandener Prüfung? Lukas Pohl hat schon Pläne. Eine Saisonstelle in der Küche eines Viersternehotels, z. B. im winterlichen Engadin, reizt ihn. Von dort gemachten Erfahrungen haben ihm seine Kolleg*innen erzählt. Einen Traum, den er hegt, ist es, selbst einmal ein Restaurant zu führen und seine Gäste kulinarisch zu verwöhnen.

Wolfgang Schreiber

Die vier Warenkörbe

Liebe Leserin, lieber Leser, angenommen es werden Ihnen die folgenden vier Warenkörbe zur Verfügung gestellt. Welche Gerichte würden Sie kreieren?

Warenkorb 1:

Forelle, 1 Stück à 400 g
Dorsch, Royalfilet, ca. 200 g
Burrata (Milchprodukt) 1 Stück, 100 – 150 g
Zutaten: 4 Artischocken, Sauerkraut roh

Warenkorb 2:

Forelle, 1 Stück à 400 g
Welsfilet, ca. 200 g
runder Mocken vom Kalb, max. 300 g
Flagolets (Bohnen)
Zutaten: Blumenkohl

Warenkorb 3:

Wolfsbarsch, 1 Stück à 400g
Saiblingsfilet, ca. 200 g
Äpfel, säuerlich
Zutaten: Chinakohl, max. 8 Wachteleier

Warenkorb 4:

Wolfsbarsch, 1 Stück à 400 g
Riesenkrevetten, 4 Stück
Lamm-Rückenfilet, ca 200 g
Shiitake (Pilze) frisch
Zutaten: Buschbohnen

Wie erwähnt, gilt es im Qualifikationsverfahren aus den Pflicht-Lebensmitteln/-produkten der vier Warenkörbe eine kalte Vorspeise, eine Suppe mit einer Ein- oder Beilage, ein warmes Fischgericht aus zwei Fischen mit passender Sauce, Schaum oder Buttermischung und Beilagen zu planen und zuzubereiten.

Viel Spass beim Ausprobieren!

Eiersuche im Schönbühl

Die Kinder vom Spielhuus
Kronenhalde bemalten Ostereier

Zu Ostern überlegte sich das Gastroteam Schönbühl etwas ganz Spezielles für die Bewohner*innen.

Die Kinder des Spielhuus Kronenhalde bemalten in den Tagen vor Ostern hundert Eier. Das Gastroteam hatte frühmorgens am Ostersonntag einen Riesenspass beim Verstecken der Eier. Und genauso gross war die Freude bei den Bewohner*innen. Alleine oder auch mit Unterstützung machten sie sich voller Elan auf die Suche. Viele fühlten sich zurückversetzt in ihre Kindertage, eine Riesengaudi!!!

Speziell am Ganzen war, dass auf allen Eiern Zahlen aufgemalt waren. Je nach Zahl gab es nebst dem Eiertütschen noch einen tollen Preis obendrauf! Alle hatten ihren Spass und der Osterhase hoppelte vergnügt von dannen...



Ganz herzlich dankt das Team den Kindern vom Spielhuus Kronenhalde. Die Eier waren wunderschön!

Frühstück im Schönbühl

NEU!

Geniessen Sie **7 Tage die Woche** unser köstliches Schönbühl-Frühstück im Restaurant oder auf der Terrasse.

Ab **08.30 bis 11.00 Uhr** (Vorbestellung bis 14.00 Uhr am Vortag)

Frühstück Schönbühl – Klassik

Frühstück beinhaltet pro Person:

- 1 Gipfel, 1 Weggli, 2 Scheiben Ruchbrot, 2 Butterportionen, 2 Konfiportionen, 1 Honigportion
- 1 Teller mit Aufschnitt / Hart- und Weichkäse / Garnitur
- 1 Kaffee oder Tee
- 1 Orangensaft 2.5 dl
- 1 kleines Birchermüesli

CHF 20.50

Frühstück Schönbühl – Deluxe

Frühstück beinhaltet pro Person:

- Gipfel, Weggli, Scheiben Ruchbrot, Butterportionen, Konfiportionen, Honigportion à discrétion
- Aufschnitt / Hart- und Weichkäse / Garnitur
- Kaffee und Tee
- Frische Säfte und Mineralwasser
- Frisch zubereitete Eierspeisen wie Rührei, Spiegelei oder Omelette
- 1 Glas Prosecco

CHF 49.00



Schönbühl-
Impressionen



Fehlt die Broschüre «Gemeinsam dem Alter Bedeutung schenken»
in diesem Exemplar?

Dann reichen wir Ihnen die Broschüre gerne per Post nach.

Rufen Sie uns einfach an oder kontaktieren Sie uns per E-Mail:

052 630 00 90 · fundraising@schoenbuehl-sh.ch



**JETZT ONLINE
SPENDEN**

**IHRE SPENDE
ERMÖGLICHT
VIEL GUTES-
DANKE!**

GEMEINSAM DEM ALTER BEDEUTUNG SCHENKEN

Spendenerfolge

Wir bauen auf persönliche Beziehungen und möchten ältere Menschen kompetent, sicher und liebevoll begleiten. Dabei setzen wir uns für notwendige und aussergewöhnliche Projekte rund um das Thema Alter ein und schaffen bleibende Momente der Freude und Begegnungen für einen sinnstiftenden Alltag mit Abwechslung.

Unser Fokus liegt dabei darauf, positive Emotionen zu stärken, Blockaden zu lösen und wertvolle Momente des unbeschwerteten Seins zu ermöglichen. Dank Ihrer Zuwendung konnten wir folgende Projekte zu umsetzen:

Tiertherapie

Tiergestützte Therapien helfen Menschen mit physischer und psychischer Beeinträchtigung. Tiere wirken sehr beruhigend, lösen Blockaden und tun den Herzen unserer Bewohner*innen gut.



» Andrang beim Zauberpony

» Neugierige Geiss entlockt den Bewohner*innen ein Lachen



Künstler für Herz und Freude

Mit Humor und Feingefühl bringen speziell ausgebildete Künstler*innen Liebe und Freude in die Herzen unserer Bewohner*innen. Von Demenz betroffene Menschen oder schwer kranke Patienten im Hospiz schätzen diese humorvollen und kostbaren Momente sehr. Der Gesundheitsclown und die Harfenspielerin konnten viel Freude bereiten.



» Fröhlicher Nachmittag mit dem Gesundheitsclown



» Beruhigende Harfenklänge im Hospiz

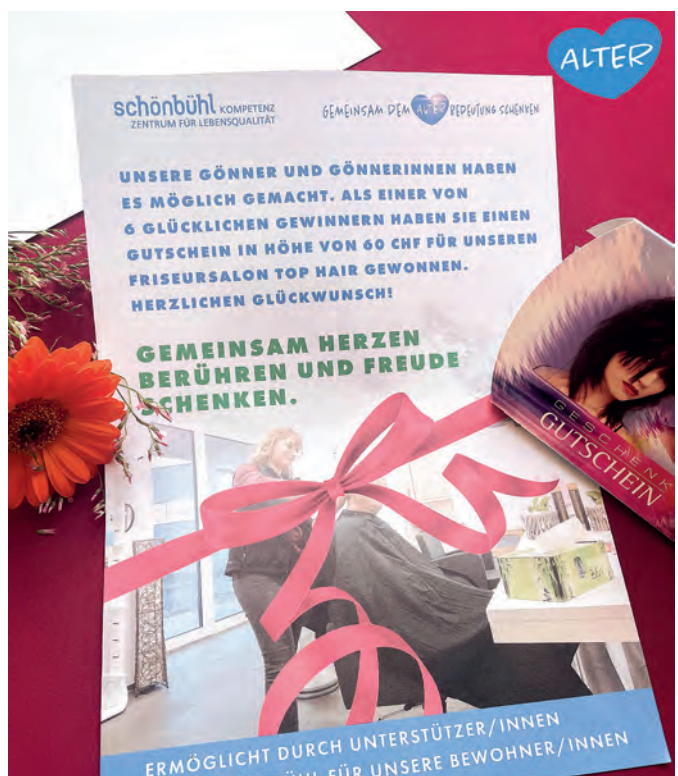
«Alles beginnt mit einer Idee und einem guten Gespräch.»

Freude schenken

Dank Ihren Spenden können wir jedes Jahr sechs Coiffeur-Gutscheine verschenken. Diese werden an sechs glückliche Gewinner*innen verlost. Dank diesem Gutschein können sie sich im Coiffeursalon verwöhnen lassen.

Der Salon «Top Hair Schaffhausen» bietet auch Termine für Anwohner aus dem Quartier an.

Telefon 052 630 32 66



Interne Kennzahlen

per 31. Dezember 2022

Kennzahlen Bewohner*innen

	2022	2021	2020
Einzelzimmer	97	90	85
Ferienzimmer	1	1	1
Verrechnete Pflagestage	34'221	32'129	30'012
Verrechnete Vertragstage	35'025	32'635	30'258
Durchschnittliches Eintrittsalter	86.5	87.5	83.47
Durchschnittsalter	87	87.8	86.73
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Jahren	1.80	3.10	2.06

Personal (Durchschnittszahlen)

149 Mitarbeitende, 110 Stellenprozente

21 Lernende

0 Vorlernende / Praktikant*innen

2 IV-Mitarbeiter*innen

» lebenswerter Alltag



Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für ihre Zuwendungen zu Gunsten unserer Bewohner*innen, sowie bei allen freiwilligen Helfer*innen!

Ackermann-Engelhart Charlotte, Schaffhausen; Aeschlimann Werner und Karin, Dörfingen; Albicker-Kappeler Jeannette, Opfertshofen; Albiker Severin und Marianne, Schaffhausen; Albrecht Peter und Liliana, Schaffhausen; Albrecht Rosmarie, Schaffhausen; Althaus Peter und Franziska, Thun; Ammann Richard, Schaffhausen; Amsler Dr. Kurt, Schaffhausen; Assmann – Dellenbach Renate und Samuel, Schaffhausen; Auer Rudolf und Danielle, Schaffhausen; Baader Kurt und Gertrud, Schaffhausen; Bach Christian, Merishausen; Bachmann Rosmarie, Schaffhausen; Bachmann Ruth Susanna, Schaffhausen; Baertschi Gottfried, Spiez; Bähler Friedrich und Susanna, Thayngen; Baumann Rita, Schaffhausen; Berger Hans, Hallau; Biedermann Arnulf und Heidi, Schaffhausen; Biedermann Roger und Gisela, Neunkirch; Bischofberger Willy und Karin, Küsnacht; Bissat Francis, Adliswil; Bissat Schoch, Elsbeth Arbon; Bolli Arthur und Marie Beatrice, Schaffhausen; Bolli Marc und Jessica, Opertshofen SH; Bollinger-Horn Rolf und Nelly, Schaffhausen; Böni Josi und Pius, Schaffhausen; Böni Lilly, Bülach; Borovcnik Wilhelm, Schaffhausen; Bosshard Eugen, Schaffhausen; Bosshard Hedi, Schaffhausen; Bosshard-Böhm Bruno, Opfertshofen; Brandenberger Honegger Claire Rose, Schaffhausen; Braun Erika, Thayngen; Braun-Meili Brigitta, Schaffhausen; Briner Peter, Schaffhausen; Brügger Jürg und Elisabeth, Schaffhausen; Brühlmann Berta, Büttenhardt; Brühlmann Monika, Neunkirch; Bruhwiler-Stadler Adele, Schaffhausen; Brüllmann Hans, Schaffhausen; Brunner Hans und Jacqueline, Schaffhausen; Brüttsch Werner, Schaffhausen; Brüttsch Metallbau AG, Schaffhausen; Bucher Verena, Schaffhausen; Buechi Werner, Thayngen; Buehlmann Marianne, Thayngen; Buehrer Marco und Sara, Hofen; Bührer Silvia, Hofen; Bührer Zölch Gerold und Elisabeth, Muri; Bürgin Matthias und Sonja, Flurlingen; Cantieni Arthur, Stein am Rhein; Chanson de Marion Pascale, Zollikon; Conti-Wisser Klotilde, Männedorf; Dätwyler Ulrich und Ruth, Neuhausen; De Ventura Peter und Gabriele Maria, Schaffhausen; Del Nobile Katharina, Beringen; Diemling Ursula, Lohn; Dörfler Dieter und Irmgard, Herbrechtingen; Dossenbach Trudi, Thayngen; Dubois-Zürcher Brigitte, Schaffhausen; Dülli Hanswerner und Susanne, Gächlingen; Dunschtig-Club Sh, Chardone; Ege Hagbin Gabriela, Schaffhausen; Egli Elisabeth, Grenchen; Ehrat Meier Cornelia Susanne, Schaffhausen; Ehrat-Ramp Ernst und Ingrid, Schaffhausen; Ergenzinger Johannes, Schaffhausen; Erzinger Erika, Schaffhausen; Eschmann Hans, Barzheim; Evang.- Ref. Kirchgemeinde, Neunkirch; Evang. Kirchgemeinde, Schlatt; EXPERT Suisse, Zürich; Fehr Daniel Alfred, Flurlingen; Fetz Silke Ingeborg, Schaffhausen; Filli Domenic, Bondo; Filli Romedi, Zürich; Filli Claudio und Silvia, Zuoz; Steinemann Kleinbus AG, Schaffhausen; Flubacher Peter und Liselotte, Schaffhausen; Flum Brigitte, Eschenz; Frank Stefan, Blumberg; Friker Franz und Susanne, Oberstammheim; Fritz Lorenz, Heidelberg; Fuchs Ulrich, Hofen; Fuchs Kaspar, Stetten; Furrer Otto und Elisabeth, Schaffhausen; Gambale Martino, Feuerthalen; Ganser Walter, Schaffhausen; Gerber Peter, Zürich; Germann Max, Merishausen; Germann Hannes, Opertshofen; Germann Lahman Andrea, Zürich; Gersbach Mathys, Schaffhausen; Giezendanner Elvira, Neuhausen; Gisler Max, Neuhausen; Gnehm Alfred Roman, Matzingen; Götz Rudolf, Schaffhausen; Gretler Willi und Rosmarie, Gächlingen; Grieshaber Peter und Verena, Stetten; Gross Edith und Marcel, Nohl; Grosser Erika, Bottighofen; Güntert Leonore, Büsingen; Güntert Hans Peter, Schaffhausen; Haase Daniel, Zweidlen; Hablützel Franz Jean, Schaffhausen; Häfliger Hedi, Schaffhausen; Hafner Corinne, Stein am Rhein; Hägni Familie, Schaffhausen; Haist Henri und Brigitte, Neunkirch; Hallauer Ernst und Ruth, Gächlingen; Hammer Hermann Franz Josef, Hemmental; Hannibal Frank, Schaffhausen; Hartmann Werner Paul, Barga; Hartung Brigitte Kaethe Yvonne, Schaffhausen; Haslebacher M., Merishausen; Hatt Gisela, Hemmental; Haug Toni, Adliswil; Haus Ursula, Dachsen; Hedinger Ernst und Barbara, Bonstetten; Heierle Barbara, Trasadingen; Heller-Dreher Anja Marina, Büsingen am Hochrhein; Hendry-Steiner Regula Susanne und Gion, Schaffhausen; Hermann Franziska, Schaffhausen; Herzog Hanspeter und Agnes, Neuhausen; Hinderling Erbgemeinschaft, Schaffhausen; Hofer Walter, Schaffhausen; Honold Evelyn, Schaffhausen; Huber Alfred, Ramsen; Huber Steinmetz Daniela Beatrice, Liestal; Hungerbühler Ruth, Gächlingen; IG Skilift Stich, Opfertshofen; Imthurn Stephan, Thayngen; Isler Paul Walter, Hofen; Isler-Spiess Maya, Feuerthalen; J. Moser Elektro AG, Löhningen; Jäger-Ciocco Annemarie, Schaffhausen; Järmann Ernst und Lisa, Schaffhausen; Jenzer Dora und Richard, Volketswil; Jenzer Marcel, Duebendorf; Jud Bruno und Barbara, Schaffhausen; Jung Monika, Gächlingen; Jungi Armin, Diessenhofen; Kabis-Weiss R. und. W., Büsingen am Hochrhein; Kellenberger Thomas und Jacqueline, Neunkirch; Keller Renate, Kehrsatz; Keller Sybille, Stäfa; Kienzler Helmut, Gottmadigen; Kirchgemeinde Gächlingen; Kirchgemeinde Hemmental; Kirchenweb Gächlingen; Kirchgemeinde Merishausen; Koch Franz, Hüntwangen; Koschara Helga, Schaffhausen; Kossmann Alfred, Thayngen; Kötter Wolfgang und Miriam, Schaffhausen; Familie Kraft, Gächlingen; Kraft A. und J., Gächlingen; Kraus Frantisek, Zollikon; Kubler Werner und Doris, Schaffhausen; Kubli Fritz, Schaffhausen; Kuenzli Aldo, Thayngen; Lancker-Matt Henriette, Zürich; Lauber-Hartl Regula, Veyrier; Ledergerber Guido, Schaffhausen; Leu Lotty, Büttenhardt; Leu Peter, Merishausen; Leu Bernhard und Silvia, Schaffhausen; Leu-Manhart Max und Renate, Schaffhausen; Leu-Schlatter Thomas und Brigitte, Hemmental; Leuzinger René und Elisabeth, Schaffhausen; Lichtin Florian und Mirjam, Schaffhausen; Lienig Diana, Neuhausen; Limacher Rudolf, Thalwil; Lippuner Walter, Schaffhausen; Löffler Ursula, Schaffhausen; Lohri Peter, Neunkirch; Lorenzetti Susanne, Oberdiessbach; Lott Heinz und Ursula, Ittigen; Luginbühl Peter und Ursula, Gächlingen; Lutz Peter, Schaffhausen; Macher Sonja, Neuhausen; Maendli Albert, Nohl; Maier Ellen, Schaffhausen; Mattli Nicolo und Anita, Geroldswil; Matzinger Kurt, Schaffhausen; Maurer Eduard, Schaffhausen; Meier Markus, Buchs; Meier Rene und Rosmarie, Löhningen; Meister Max und Liselotte, Merishausen; Meister- Bührer Leo, Merishausen; Meister-Jäger Ursula, Köniz; Mettler Jolanda, Adlikon b. Andelfingen; Meyer Gertrud, Schaffhausen; Meyer Robert und Maya, Dachsen; Meyer Dr. med. Christian und Susanna, Schaffhausen; Meyer-Abplanalp Rosmarie, Schaffhausen; Möckli Markus, Diessenhofen; Moser Alexander, Neuhausen; Moser Jürg und Jacqueline, Neunkirch; Moser Thomas, Thayngen; Mueller-Issler Elisabeth, Klosters; Mühlebach Heinz, Schaffhausen; Mühlheim Doris, Zürich; Müller Kurt, Schaffhausen; Müller Alois, Schaffhausen; Müller Jörg, Neunkirch; Müller Susanna, Neunkirch; Müller Max, Büttenhardt; Müller Kurt und Gertrud, Schaffhausen; Müller Familie, Rudolingen; Müller- Ott Anna Margeritha, Gächlingen; Näf Rosmarie Valero, Schaffhausen; Nakhla Rania und Mussa, Schaffhausen; Neidhart Viktor Stefan, Steinmaur; Nodari Annetta, Schaffhausen; Oberer Rosmarie, Muttenz; Oberholzer Markus, Dachsen; Oceanis Comestibles GmbH, Schaffhausen; Ochsner Rolf, Oberhallau; Oeschger-Birrer Hildegard, Schaffhausen; Oser Theresia, Schaffhausen; Osterwalder-Schulthess Peter André und Verena, Schaffhausen; Palazzo Misanus GmbH, Samedan; Pally Andreas, Thayngen; Pinto-Leu Katharina, Gächlingen; pmb bau AG, Schaffhausen; Priuli Anton und Natalia, Ardez; Reber Familie, Schaffhausen; Rebolz Gernot und Karin, Uhwiesen; Rebmann Marcel, Lupsingen; Rey August Josef, Feuerthalen; Risberg Harriet Beatrix, Schaffhausen; Ritzmann Peter und Elsbeth; Gächlingen; Ritzmann Dorette, Neunkirch; Romero Jesus und Clotilde, Thayngen; Romero U., Thayngen; Roth Hans Peter, Schaffhausen; Ruchti-Bolli Bernhard und Silvia, Schaffhausen; Rudolf Müller Dr. Hans, Schaffhausen; Rüedi Elisabeth, Gächlingen; Rüedi Margrit, Gächlingen; Rüedi Peter und Ursula, Gächlingen; Rüegg Peter und Danielle, Stetten; Ruh Walter und Margrit, Gächlingen; Ruh Philipp, Ruefenacht; Rütimann Anneliese, Schaffhausen; Rutishauser Lydia, Egg b. Zürich; Sallenbach Peter Rudolf, Schaffhausen; Sansone Andrea, Firenze; Saurer Roland, Schaffhausen; Sauzet Erica, Beringen; Schaerrer Urs, Schaffhausen; Schelbli Margrit, St. Gallen; Schellenberg Christian, Winterthur; Scheuermeier-Lienhard Sonja, Büsingen; Schifferle Hans Jörg, Schaffhausen; Schilling Mathias und Susanne, Baden; Schlagenhauf Martin und Karin, Lohn; Schlatter Regula, Hemmental; Schlehan Daniel, Dörfingen; Schlick Rolf, Schaffhausen; Schmalz Distributions Systeme AG, Nidau; Schmid Elsbeth, Schaffhausen; Schmid Susan, Langwiesen; Schmuki Karl und Alma, Schaffhausen; Schneeblei Jürg, Schaffhausen; Schneider Ingrid, Schaffhausen; Schnetzler Elisabeth, Thayngen; Schnitzer Gerda Elfriede, Schaffhausen; Schönberger Irene, Schaffhausen; Schönberger Hans Ulrich, Neunkirch; Schönberger Ulrich, Neunkirch; Schönberger-Hackethal Irene, Schaffhausen; Schottle Roland und Ursula, Schaffhausen; Schöttli

Madeleine, Schaffhausen; Schudel Armin, Beggingen; Schüle Stephan, Schaffhausen; Schwaninger Bruno, Schaffhausen; Schweizer Hans Rudolf, Neunkirch; Schwyn Urs und Petra, Schwyn Gerhard, Neuhausen; Seiler Ulrich, Schaffhausen; Senn Werner und Silvia, Schlattingen; Siegfried Hansruedi und Annemarie, Neuhausen; Siegle-Schmid Dr. Heinz und Marianne, Dielsdorf; Somm-Hürlimann Gerda Elisabeth, Schaffhausen; Sonderegger Anita, Bremgarten; Stamm Alfred, Schaffhausen; Stamm Verena, Schaffhausen; Stamm-Rühli Rüdi und Verena, Wilchingen; Staub Jörg, Büttenhardt; Staudinger Marliese, Schaffhausen; Steinemann Stefan, Opfertshofen; Steiner Jeannette, Dörflingen; Stoll Bernhard und Brigitte, Schaffhausen; Strasser Alexandra, Benken; Stucki Peter Rudolf, Diessenhofen; Sturzenegger Peter und Charlotte, Lohn; Stüssi Lotti Doris, Barga; Sulzberger Ernst, Schaffhausen; Suter Werner und Susi, Gächlingen; Tanner Hanspeter, Merishausen; Thoma Beat und Heidi, Beringen; Tödtli Hans Rudolf und Susanna, Frauenfeld; Tschanner Walter, Langwies; Türk Josef, Schaffhausen; Turpain Christian und Ruth, Schaffhausen; Uehlinger Lotti, Thayngen; Uehlinger Peter und Nicole, Thayngen; Uhlmann Jürg lic. iur., Schaffhausen; Valero-Näf Rosmarie, Schaffhausen; Vasiljevic Jelena, Zürich; Veteranen Feuerthalen; Vögeli Jakob, Schaffhausen; Vögeli Beatrix Claudia, Berg; Vogelsanger Kurt und Liselotte, Gächlingen; Wäckerlin Verena, Oberhallau; Waldvogel Peter und Marlise, Büttenhardt; Walter Edy und Greth, Löhningen; Walter Juris und Christina, Schaffhausen; Walter-Stähelin Silvia, Schaffhausen; Wanner Jakob und Lucia, Zollikerberg; Wanner Alexander, Büttenhardt; Waser Margrit, Grünenmatt; Weber Emil und Katharina, Merishausen; Weber Beat und Trudy, Schaffhausen; Weber-Peter Werner, Fruthwilen; Weber-Schnellmann Elisabeth, Neuhausen; Weibel-Fülleemann Eugen und O., Langwiesen; Welter Doris, Neuhausen am Rheinflall; Wermuth Ivana und Christian, Winkel; Wermuth-Licini Monika, Hallau; Werner David und Mirella, Schaffhausen; Wertli Vermögensberatung Ag, Schaffhausen; Wetzel – Stöckli Josef und Marie-Madeleine, Wettingen; Wick Christian, St. Gallen; Widler René, Schaffhausen; Widmer Thomas, Schaffhausen; Wipf Hans Ulrich, Schaffhausen; Wohlwend Florian und Elena, Zuoz; Wullschlegler Eva, Schaffhausen; Wüthrich Alfred, Neuhausen; Zancanaro Enrico und Doris, Schaffhausen; Zeaiter Claire, Schaffhausen; Zehnder Markus und Monika, Hemmental; Zimmermann Werner und Maja, Neuhausen; Zollinger Alfred und Theresia, Schaffhausen.

Ein besonderer Dank geht an unsere freiwilligen Helfer*innen

Brügger Elisabeth, Schaffhausen
 Eralil Betty, Schaffhausen
 Fleischmann Christa, Schaffhausen
 Hess Cecile, Uhwiese;
 Mathis Beatrice, Wildensbuch
 Rentel Klaus, Stein am Rhein
 Scherrer Ursula, Schaffhausen
 Schneider Ingrid, Schaffhausen
 Spengler Andreas, Schaffhausen
 Staufer Irene, Schaffhausen
 Strupler Gabriela, Schaffhausen
 Sulser Sandra, Hettlingen
 Wildi Rita, Lohn



Bankverbindung

Schaffhauser Kantonalbank
 IBAN: CH76 0078 2005 7049 8210 3

Postfinance
 IBAN: CH94 0900 0000 8200 3858 8

Ihre Spende ist ein Ausdruck Ihres Vertrauens in die Tätigkeit unserer Institution und ein Zeichen der Solidarität mit den älteren Menschen in unserer Gesellschaft. Mit Ihrer Zuwendung ermöglichen Sie es uns, spezielle Wünsche unserer Bewohner*innen zu erfüllen.

schönbühl

KOMPETENZZENTRUM FÜR LEBENSQUALITÄT

Ungarbühlstrasse 4 · 8200 Schaffhausen

052 630 00 90 Telefon · 052 630 32 99 Fax

info@schoenbuehl-sh.ch · schönbühl-sh.ch

